



## HANNOVERANER VERBAND E.V.

---

### Stellungnahme zur Situation der Kennzeichnung von Pferden

*An: Herrn David McAllister, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen*

*Von: Dr. Werner Schade, Zuchtleiter und Geschäftsführer des Hannoveraner Verbandes*

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel hat Mitte 2008 eine Verordnung für die Umsetzung der Methoden zur Identifizierung von Equiden verabschiedet. In dieser wird gefordert, dass alle Equiden in Zukunft mittels der Implantation eines Transponders elektronisch gekennzeichnet werden. Diese Maßnahme soll der Verbesserung des Seuchenschutzes in der Pferdehaltung dienen.

Die Notwendigkeit und der Sinn dieses Vorgehens wird seitens der Zuchtverbände in Frage gestellt, weil diese Organisationen bereits über ein gut funktionierendes Identifizierungssystem verfügen. Es handelt sich hier um ein ausgereiftes und abgesichertes Konzept, welches sich in der Praxis seit sehr vielen Jahren bewährt hat.

Die Feststellung von Geschlecht, Farbe, Abzeichen, die Erstellung eines Diagramms, die Ausstellung eines Pferdepasses mit Pedigree und Vermerken, das Setzen eines Verbands- und Nummernbrandes, die DNA-Typisierung, die Erfassung von pferde- und personenbezogenen Daten sowie deren Speicherung in einer Datenbank sind die Bestandteile dieses Systems. Diese werden miteinander mehrfach verknüpft, um Plausibilitätsprüfungen und Recherchen durchführen zu können.

Nach intensiven Diskussionen mit den zuständigen Ministerien auf Länder- und Bundesebene mussten die Zuchtverbände das Chippen akzeptieren und haben sich zur Durchführung bereit erklärt. Für die Zuchtverbände war dabei jedoch klar, dass das Chippen als Identifizierungsmaßnahme nicht als Ersatz, sondern nur zusätzlich unter Beibehaltung des bisherigen Vorgehens durchgeführt werden soll.

Parallel zur Einführung des Chippens nehmen nun die Stimmen zu, die eine Abschaffung des Heißbrandes fordern. Begründet wird dies damit, dass der Chip den



## HANNOVERANER VERBAND E.V.

---

Heißbrand ersetzen könne. Diese Vorstöße kommen aus Richtung der Tierschutzorganisationen, der Bundestierärztekammer, aber auch von den Tierschutzbeiräten der beiden Bundesländer Hessen und Rheinland-Pfalz. Bisher ist der Brand im Tierschutzgesetz als notwendige Kennzeichnungsmaßnahme verankert.

Wenn die Zuchtverbände in Niedersachsen ihren Brand verlieren würden, wäre das bei weitem nicht nur der Verlust von international bekannten Markenzeichen mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung, sondern es würde auch die internationale Sicherheit unseres Identifizierungssystems gefährden. Die internationale Anwendbarkeit ist für uns als Hannoveraner Verband, und hier kann ich genauso auch für den Oldenburger Verband sprechen, von essentieller Bedeutung. Der Hannoveraner Verband betreut zur Zeit über 2.500 Mitglieder im Ausland mit ansteigender Tendenz. Diese verteilen sich auf die Länder USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Russland, Polen, Tschechien, Ungarn, Dänemark, Schweden, Finnland, England, Frankreich, Spanien, Italien, Österreich und die Schweiz.

Die Mikrochipkennzeichnung ist an den Zugang zu einer zentralen Datenbank gebunden. Auf internationaler Ebene gibt es keine zentrale Datenbank. Dies ist noch nicht einmal in Europa der Fall und es ist nicht davon auszugehen, dass dies in absehbarer Zeit zu realisieren sein wird. Aus diesem Grund ist eine „Primavista“-Identifizierung zu jeder Zeit, an jedem Ort, von jeder Person ohne technische Hilfsmittel dringend notwendig. Wenn Pferde ausschließlich nur gechippt werden, sind sie im Ausland nur sehr schwer oder gar nicht identifizierbar, so dass eine Rückverfolgbarkeit bzw. die Herkunft eines Pferdes nur mit großem Aufwand oder gar nicht machbar ist. Dieser Aspekt ist nicht nur für die Pferde von Bedeutung, die wir als Zuchtorganisation im Ausland registrieren, sondern auch für die Pferde, die wir aus Deutschland heraus in andere Länder exportieren. Die Exportrate der Verdener Auktionen bewegt sich zwischen 50 und 60 % und wir sind auf den internationalen Markt sehr angewiesen. Der sichtbare Brand stellt auch einen Schutz für die Pferde und deren Besitzer gegen illegale Machenschaften dar, weil der Brand im Gegensatz zum Chip nicht manipulierbar ist.



## HANNOVERANER VERBAND E.V.

---

Ein weiterer wesentlicher Nachteil der Transponderkennzeichnung ergibt sich aus der EU- Verordnung selbst, die in Artikel 12 ein alternatives Kennzeichnungsverfahren vorsieht. Insofern werden wir bereits EU- weit mit sehr unterschiedlichen Vorgehensweisen konfrontiert. In Drittländern ist eine entsprechende Kennzeichnung ohnehin nicht verpflichtend vorgesehen.

Anders als beispielsweise bei Rinder- oder Hunderassen sind bei Sportpferden die einzelnen Rassen rein phänotypisch nicht mehr auseinander zu halten. Vor diesem Hintergrund sind die Pferdezuchtverbände auf eine Beibehaltung des Heißbrandes angewiesen, um ihre international führende Position zu halten bzw. weiter ausbauen zu können. Die Pferdezuchtverbände, die der Deutschen Reiterlichen Vereinigung angeschlossen sind, vertreten gemeinsam diese Position.

Für uns als Verband ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, für diese Züchter gute Rahmenbedingungen zu schaffen, da der fortschreitende, landwirtschaftliche Strukturwandel zu erheblichen Veränderungen und Problemen in den ländlichen Regionen führen wird. Die Pferdehaltung und die Pferdezucht stellen für das Agrarland Niedersachsen einen zukunftsfähigen Bereich mit internationaler Geltung dar. Dies sollte nicht durch Bürokratie und falsch verstandenem Tierschutz gefährdet werden.

Dr. Werner Schade  
*(Zuchtleiter und Geschäftsführer  
des Hannoveraner Verbandes)*